
[illegible]

Lehren der Koblenzer

Früchte der Außenpolitik des Zentrums / Zentrum
Stolz auf die Partei / Die Rolle des Zentrums

Rückwärts nimmer, vorwärts
immer!

An die Arbeit!

Von unserem eigenen Vertreter in Koblenz...

Nachdem offiziell die Tagung der Reichstags-

fraktion der deutschen Zentrumspartei beendet war,

blieb aber doch noch recht lange die Ausdrucks- und

während den Beratungen erörterten innen- und außen-

politischen Probleme in Fluß.

Bekanntlich spielte dabei die Außenpolitik die

größte Rolle. Die vorzüglichsten Ausführungen unseres

Parteilagers, des Abgeordneten Dr. Kaas, über

die außenpolitischen Situationen vor, während und nach

dem Haag boten reichlichen Aufschluß. Ein neuer

frischer Zug ging von der Rede des Parteiführers aus, was

nur zum Vorteil nicht nur unserer Parteipolitik, sondern

auch der gesamten Politik sein wird.

Wir können ohne Ueberheblichkeit sagen, daß

es fast ausschließlich die Zentrumspolitik

war, die jetzt auf außenpolitischen Gebieten, wenn auch

nur teilweise, reife Früchte des Erfolges zeitigt. Gerade

diese Gedanken müssen draußen im Lande durch-

gearbeitet werden, weil in dem Strudel der täglich sich

häufenden innen- und außenpolitischen Ereignisse sehr

leicht verzeihen wird, wie die Vergangenheit war und

was das nunmehr geschaffene wurde. Ziel zu wenig

wird die prüfende Sonde an die vergangenen Taten

ausgelegt, viel zu rasch wird vergessen, welche Summe von

Arbeit nötig war, bis endlich Lichtblicke in dem Dunkel

auflauchten.

Als am Samstagabend die Fraktion mit den an-

wählenden eingeladenen Gästen einen theilweisen

Wend im beschleunigten Rahmen verabschiedete, kam noch

einmal all das zum Ausdruck, was den Tag über die

politischen Herzen bewegte. Der Oberpräsident der Rhein-

provinz Dr. Buchs hielt eine Ansprache, in der er in

anken an das, was die

treue Zusammenleben,

das Bewußtsein dafür u

unserer Kräfte einzuwirken

liege unseres Vaterland

keinen ist, weil wir o

fundamental im Auge

ringen durch die schwere

unseres heillosen Zu-

Die Befreiung der 9

aus den Drangsalen der

zustand, die in der

und Reiche beifolles

Allerhöchste Aufgab

Wenn sie gemeistert wer

der Zentrumspolitik

müssen wir stets die inn

in der Partei wahren

nie vom verfallenen ab

weil nur eine Politik a

hend ist, nämlich die

wollen und werden es

dem Munde all der Fra

leben an fuhrende

dem Volke, nur dem Bat

trumsfreunde im

Land müssen wieder

stolz zu sein auf ihre

Wahrheiten, die wir ge

trahen in den letzten

trahen in den letzten

trahen in den letzten

trahen in den letzten

trahen in den letzten

trahen in den letzten

trahen in den letzten

Geschäfts-Eröffnung

Den Bewohnern von Herne
und Umgegend zur gefl.
Kenntnis, daß ich mit dem
heutigen Tage eine

Damen- und Herren-Maßschneiderei

eröffnet habe. — Für gute
Arbeit und inadellosen Sitz
wird garantiert.

Wilhelm Dickerhoff * Herne

Amalienstraße 5 part. (quer zur Ruesstraße)

Der Blinden-Berein Herne

erbittet für nachstehende Mitglieder Beiträge:

Blinden-Bereitschaft und Verkaufsstelle

des Westf. Blindenvereins, Ortsgruppe Herne

im Städt. Versorgungshaus, Wieferstraße 36.

Anfertigung von Stühlen, Betten, Vorhängen aller Art.

Reparaturen von Stühlen und Betten werden gut und preiswert

ausgeführt. — Fernruf: Stadtorwaltung Herne, Abt. Ver-

waltung, Nr. 51441 und 52355.

Aufträge nimmt auch der 1. Vorsitzende des Herner Blinden-

vereins, Wittenholt, Steinweg 4, Telefon 51294, entgegen.

Wollen Sie Ihr

Piano

gut u. preiswert

repariert und ge-

stimmt haben

wenden Sie sich an

Gebr. Schmei-

Herne,

Bahnstraße 121

Ruf 50237.

entagen, son-

nen, damit sie

Reihen im

befür hat das

Der § 1 des Ent-

aus Berufen und Gen

wiederkehrende

lich ist, die Unter-

Rechnung erhalten.

Nach § 3 lautet die

der Lohnklassen 7 bis

nach der Zahl der auf



MARGARINE

Rama

im Blauband

doppelt so gut

Das Gute zum Guten, um Bestes zu bieten!

Rama-Qualität - Blauband-Qualität,

vereint zur Höchst-Qualität:

Rama im Blauband doppelt so gut.

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für höchste Qualität

Die Bombenaffäre geht zu Ende

Noch 2 Anschläge ungeklärt
Ein weiteres Geständnis

Köln, 16. Sept. (Telegr.) Über die Unter-

suchung der Bombenattentate berichtet, daß einer der

Verhafteten in der letzten Nacht ein Geständnis ablegte.

Das den Bombenanschlag in Köln am 11. Sept. verursachte

wären nur noch die beiden Anschläge in Lindeburg und

am Reichstagsgebäude zu klären.

Köln, 16. Sept. (Telegr.) Zu dem Geständnis

des verhafteten Mannes über das Attentat auf das

Landratsamt in Köln wird von nichtamtlicher Seite

bekannt, daß der Geständnisgeber der Zeitung „Das Land-

volk“, Köln, die Bombe von Köln am 11. Sept. erschaffen

und auf die Redaktion der Zeitung gebracht hat. Er ist

dann mit dem Schriftleiter, Bruno von Salomon, zur

„Stumpfen Ecke“ gegangen, wobei er eine Zigarette

mitnahm, die genau so wie die Bomben-Zigarette

ausah. Diese angebliche Bomben-Zigarette enthielt Explosions-

material. Er ließ sie in der „Stumpfen Ecke“ stehen mit

dem Bemerkung, er wolle sie am nächsten Tage wieder

abholen. Damit wollte er den Verdacht von sich ablenken,

falls er mit der Bombe gefangen würde. Dann ging er zur

Ausreichende Kenntnisse

im Deutschen, Rechenfertigkeit

und eine gute Handschrift sind, besonders

heute, Vorbedingungen zum Berufswahl.

Insbesondere im Leben. Dieses Ziel wird

neben anderen erzieherischen Maßnahmen erreicht

durch den Einzelunterricht im

Kaufmann. Privatunterricht

H. J. Vogel

Kaufm. Privatlehrer

Herne, Bochumer Straße 23

Anmeldungen Dienstag, Donnerstag

und Samstag von 10-8 Uhr.

Geigen-Unterricht

Otto Frey, Musiklehrer

Herne, Bachstraße 13

Fachlehrer für Geige / Bratsche

Mäßiges Honorar 2729

Nervenerkrankungen

Herz- und Nervenkrankheiten (Neurosen),

Verdauungs-, Nerven-, Kopf-, Rücken-

erkrankungen im

Anzug, Paletot

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Nickel's

Zahn- u. Zahnärztin

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Kraftwagenführer

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Mädchen

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Capitol

Ab heute! Bis einschl. Donnerstag!

Laura la Plante

erzielt als Negerlinderin einen

durchschlagenden Lacherfolg in

ihrem neuen Schlagerfilm:

Ich hab' für Sie

ein bisschen

Sympathie

mit Laura la Plante

und Glenn Tryon

Ein Großlustspiel in 8 Akten.

Ein glänzender Lustspielfilm überlegener

Ironie, sprühendem Humor und hinreißendem Witz.

Und dann... Marocco

Alhambra

Herne - Siedingen

AB HEUTE! NUR 3 TAGE!

Pola Negri

Das zweite

Leben

Nach dem bekann-

ten Bühnenstück

von R. Bernstein

u. R. Cesterreicher.

Die Schicksale

einer Totenglaub-

ten. Das Dopp-

leben der Gräfin

Wallentin.

Schauburg

Nur noch bis Donnerstag!

Das Werk des ersten weiblichen Regisseurs

in Deutschland.

Der Narr seiner Liebe

Nach dem Theaterstück „Poliche“ von Henry Batille

mit Michael Tschechoff, Bolly Davis, Alice

Roberts. — Regie Olga Tschechowa.

Das Publikum hat entschieden: Es war

ein durchschlagender Erfolg. Die Presse

war gleicher Meinung, sie schrieb: Herr-

lich, erschütternd, ein Gewinn für die

deutsche Filmkunst.

Wir hoffen, unseren Freunden mit diesem

Werk eine große Freude zu bereiten.

Spalierlatten

Schutzdecken

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Herne, Mont-Cenisstraße 2

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).

Sollensfelder: Nachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Wertungs-Programm. 645: Preisgaben.

7.10: Wetter. 7.15: Schallplatten. 10.15: Send. 1. Preisgabe u.

die Industrie. 11.15: Schallplatten (Do. u. Fr. 11.35). 12.10:

Werkstoffe. 12.50: Wetter. 12.55: R

Wir sollen noch in diesem Jahre fernsehen.

Die Deutsche Fernsehgesellschaft gegründet.

Die Fernsehversuche spielen sich noch unter Ausschluss der Öffentlichkeit ab. Nur gelegentlich dringt eine Mitteilung über Fortschritte nach außen — aber wie weit die Entwicklung nun eigentlich geliehen ist, merkt niemand. Zwei Systeme ringen um die Palme: Baird und Mahaly. Vom Standpunkt des Baues aus arbeiten sie beide nach demselben Prinzip, und es könnte vollkommen gleichgültig sein, wer den Gewinn erzielt. Den Gewinn: denn das Ganze läuft schließlich auf nichts anderes als auf die geschäftliche Ausnutzung der Fernseh-Erfindung hinaus. Statt zusammen zu arbeiten und Fortschritte gemeinsam zu verwerten, führen die beiden Gegner einen regelrechten Patentreißkrieg. Wenn heute Sir Mahaly öffentlich zu arbeiten anfangen würde, könnte Baird ihm sicher, auf irgendwelche Rechte gestützt, das Arbeiten streitig machen — und umgekehrt liegen die Verhältnisse nicht viel günstiger. Es wiederholt sich daselbe traurige Schauspiel, das den Fortschritt des Tonfilms hindert: im Ausland ist man daher um Jahre weiter als in Deutschland. Nachteilig berichten: In London ist das Fernsehen sehr weit entwickelt, selbstverständlich ohne Ausschluss der Öffentlichkeit. In England arbeitet der Fernseher schon seit mehreren Jahren, überträgt bunte Bilder und versucht sich jetzt mit kleinen Filmen. In Deutschland befindet man sich noch im Versuchsstadium. Wann wird man da herauskommen? Man hofft, bereits in diesem Jahre. Vielleicht als Weihnachtsgeschenk...

Wenn man sich jetzt Baird einen bedeutenden Schritt vorwärtsgegangen. Er arbeitet an der Verwirklichung seiner Apparaturen und hat

Die Deutsche Fernsehgesellschaft

gegründet. Unter Beteiligung von Löwe, Bösch und Seif, mit Unterstützung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und mit dem Ziel, alle für den Verkauf bestimmten Apparate ausschließlich in Deutschland herzustellen. Ein nationales Unternehmen für eine internationale Erfindung. Eine Reihe von Patenten hat man sich bereits gesichert.

Unterstützt wird die Gesellschaft in Berlin durch die Unternehmungen. Im Hause der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, Potsdamerstraße. Dort steht in dem

Raum, wo früher Kinetograph (es ist merkwürdig still um diese Gesellschaft geworden) gearbeitet hat. Das zu übertragende Bild wird von dem Taster aufgenommen, nach Wippen und von dort auf die Baird'schen Empfänger weitergeleitet. Ein derartiger Empfänger, kleines System, steht ein paar Zimmer vom Aufnahmerraum entfernt; doch das spielt keine Rolle, da der Zwischenraum zwischen Taster und Empfängergeräten der Reichweite des Rundfunksenders entspricht. Im Empfänger kann man das Bild sehen: verhältnismäßig deutlich, im großen und ganzen schon so, daß man sagen könnte: führt es ein. Die Entwicklung würde voraussichtlich unter der Kritik der Öffentlichkeit schneller vor sich gehen als in streng verschlossenen Kammern. Es ist noch vieles zu verbessern; allein der Anfang ist gemacht, er ist weit genug, um zur

allgemeinen Einführung

zu berechnen.

Die Zukunft des Fernsehers ist außerordentlich; man hofft noch in diesem Jahre ihn allgemein einzuführen.

Der kleine Empfangsapparat wird ungefähr 150 bis 200 M. kosten. Der größere ein wenig mehr. Mit dem größeren kann man im Bilde mehrere Personen aufhängen. Das heißt: man ist in der Lage, Filme, kleine Theaterstücke und auch Sportveranstaltungen zu übertragen. Wenn alles klappt, wird man in einigen Monaten sogar Boxkämpfe fernsehen können.

Die Versuche gehen bereits ihrem Ende entgegen. In New York ist man nun noch einen Schritt weitergegangen. In dem Bell'schen Laboratorium ist die telegraphische Übertragung eines farbigen Bildes gelungen. Die erste Vorführung fand vor der Presse statt. Das Verfahren ähnelt dem oben beschriebenen. Nur mit dem Unterschied, daß die Übertragung nicht durch den Funk, sondern durch den Draht erfolgt. Die Zuschauer sahen durch eine kleine Öffnung — ähnlich also wie bei dem Fernseh-Empfänger — auf eine Projektionsfläche von einem Quadratfuß Größe Aufnahme von Blumen, Tieren und anderen farbigen Gegenständen.

Mar Lenz

Der Hering ist da!

Deutschlands tiefster Heringskonsum. — Ein glückliches Fangjahr. — Die neue Trawlfischerei.

Deutschland ist das Land der Heringseffler. Es ist selbst, daß in keinem anderen Lande der Welt der Hering in einem solchen Maße als Volksnahrungsmittel Verwendung findet, wie es in Deutschland der Fall ist. Deutschland ist der größte Heringskonsument der Welt. Von der gesamten europäischen Produktion, die etwa 1100 bis 1200 Millionen Kilogramm beträgt, verbraucht Deutschland mehr als ein Drittel, nämlich über 250 Millionen Kilogramm. Diese Zahlen zeigen, in wie starkem Maße in Deutschland der Hering zum Volksnahrungsmittel geworden ist. In den verschiedensten Formen und Arten der Zubereitung findet er Verwendung. Als frischer Hering oder grüner Hering, als Salzhering, Bismarckhering, als Rollmops und Heringssalat und geräucherter als Bückling.

Von dem gesamten deutschen Heringbedarf wird nur ein Fünftel durch eigenen Fang gedeckt. Vier Fünftel des Bedarfs müssen aus Schottland, England, Norwegen und Schweden importiert werden. Der Wert dieses Heringsimports erreicht im Jahre mehr als 100 Millionen Mark.

Die Vergrößerung der Produktion der deutschen Heringsfischerei ist deshalb ein sehr wichtiges Problem der deutschen Volkswirtschaft. Die deutschen Heringsfischer haben es nicht so gut wie die Fischer von Schottland und Norwegen, an deren Küsten die Heringsschwärme direkt vorbeiziehen. In Norwegen kommt es sogar nicht selten vor, daß große Heringsschwärme in die Fjorde schwimmen. Die Fischer haben dann nur not-

wendig, den Ausgang der Fjorde durch Netze zu verstellen, um so plötzlich im Besitz von mehreren Millionen Pfund Hering zu sein.

Die deutschen Heringsfischer müssen meist weit hinaus aufs Meer fahren, um in die eigentlichen Heringsschwärme zu gelangen. Die Heringsfischerei beginnt meist Ende Juli und dauert bis zum Oktober. In diesem Jahre scheint der Fang besonders glücklich zu sein, denn es kommen so gewaltige Heringsschwärme auf die Fischmärkte, daß die Preise, die im Vorjahre 15 bis 20 Pfennige pro Pfund betrugen, in diesem Jahre auf 6, ja auf 5 und 4 Pfennige gesunken sind. Es wird von Fängen berichtet, die von einzelnen Fischdampfern in wenigen Tagen gemacht wurden, die 75—100.000 Kilogramm betragen.

Die Heringsfischerei wird nach verschiedenen Methoden betrieben. Die Heringsfischboote, die Vögler, spannen im Wasser riesige Netze aus, die unten mit Bleifügen versehen sind, damit das Netz senkrecht im Wasser steht, während oben Kopf- und Glasfugen das Netz schwimmend erhalten und seine Lage festhalten. Da diese Netze häufig 5 bis 6 Kilometer lang sind, würden sie die Schifffahrt stören und gefährden, deshalb liegen sie 10 bis 15 Meter unter der Meeresoberfläche. Die Regelmäßigkeit dieses Netzes ist so eng, daß die Heringe, die mit dem Kopf dagegen schwimmen, in den Netzen hängen bleiben und nicht wieder zurück können. Die Heringsfischer fangen die gefangenen Fische gleich an Bord ein, da sie meist meh-

tere Wochen auf Gang bleiben und erst nach Ablauf dieser Zeit in den Heimathafen zurückgehen.

Neben dieser Art des Heringsfangs hat sich in den letzten Jahren für die Heringe auch die Trawlfischerei herausgebildet. Das Verfahren ist, wie der Name zeigt, englischen Ursprungs und wird mit einem Grundschleppnetz durchgeführt, es ist dazu ein Grundschleppnetz mit besonderen Maschinen nötig. Dieses Netz wird soweit über den Grund gehoben, daß es diesen nur leicht berührt. Über diese Art der Fischerei, die außerordentlich gute Erfolge gebracht hat, kann nur verhältnismäßig kurze Zeit ausgeführt werden, da der Hering sich nur im August und September in der Gegend des Meeresbodens aufhält.

Die übergeordnete Stellung des Betriebsrates über den Gruppenrat.

Beim Fehlen eines Arbeiter- und Angestelltenrates ist der Betriebsrat zuständig.

Das Arbeitsgericht Hagen hat in einer Klagesache eines Angestellten eine wichtige Entscheidung getroffen bezüglich der Stellung und Zuständigkeit der Betriebsräte gegenüber Arbeiter- und Angestelltenräten in industriellen Betrieben. Dem Angestellten einer industriellen Firma war nach 45jähriger Dienstzeit im November 1928 zum 30. Juni 1929 gekündigt worden. Er erhob beim Nichtvorhandensein eines Angestelltenrates in dem Betriebe Einspruch bei dem Betriebsrat der Firma gegen die Kündigung, die eine unbillige Härte enthalte. Die Verhandlung des Be-

triebsrates mit der Firma um Weiterbeschäftigung des Angestellten zerfiel, weshalb das Arbeitsgericht angerufen wurde, mit dem Antrag die beklagte Firma zu verurteilen, den Angestellten über den 30. Juni 1929 hinaus weiter zu beschäftigen. Die Firma bezweifelte die Zuständigkeit des Betriebsrates. Ein derartiger Einspruch habe nur bei dem Arbeiter- oder Angestelltenrat erhoben werden können. Das Arbeitsgericht entschied zu Gunsten des Antrages des Betriebsrates auf Weiterbeschäftigung des Angestellten. In den Entscheidungsgründen des Arbeitsgerichtes wird ausgeführt, daß im Falle eines Fehlens von Sondervertretern von Arbeiter- und Angestelltenräten der Betriebsrat zuständig sei. Der Betriebsrat stelle eine Vertretung der gesamten in einem Betriebe beschäftigten Arbeiter dar. Demgegenüber bilde der Arbeiter- und Angestelltenrat eine bloße Sondervertretung der einzelnen durch den Betriebsrat vertretenen Arbeitnehmergruppen. Der Betriebsrat nehme mithin eine dem Arbeiter- und Angestelltenrat in gewisser Beziehung übergeordnete Stellung ein. Dieser seiner Stellung entsprechend müsse der Betriebsrat für befugt erachtet werden, im Falle des Nichtvorhandenseins eines Arbeiter- oder Angestelltenrates deren Aufgaben selbst wahrzunehmen. Dieser Befugnis habe das Betriebsratsgesetz in seinem § 78 selbst Ausdruck verliehen. Da bei der beklagten Firma unfreiwillig ein Angestelltenrat nicht gebildet sei, so sei der bestehende Betriebsrat, auch wenn er sich nur aus Arbeitervertretern zusammensetze, befugt, über den Einspruch des Klägers gegen die Kündigung seitens der beklagten Firma zu entscheiden.

Lambertustag.

(Zum 17. September).

Lambert und Lambertus war im 7. Jahrhundert Bischof der Lutzerath, eines germanischen Volksstammes, der schon frühzeitig hervortrat und in Gallia Belgica wohnte. Der Einfluss des Bischofs der Lutzerath ging jedoch bis in die Gebiete hinein, die heute zum deutschen Reich gehören. Daher ist auch Lambertus besonders im Westen des deutschen Sprachgebietes noch volkstümlich. Aber darüber hinaus und unabhängig von dem Andenken an den ehemaligen Bischof ist der Lambertus- oder Lambertustag auch noch ein bekannter Volks- und Bettertag. In früheren Zeiten begann in vielen deutschen Gegenden der Herbst mit dem Lambertustage und die Bräute, die mit diesem Tage als den Herbstbeginn verbunden waren, haben sich in letzten Leberresten bis heute erhalten. Am Lambertustage begannen bei den Handwerkern wieder die Arbeiten bei künstlichem Licht, die im Sommer verboten war, und so wurden Umzüge mit Lichtern veranstaltet, häufig vereinigten man sich am Lambertustage auch zu einem Lichterzug, wobei Lichter und Lichtbraten nicht fehlen durften, es wurde der Lambertusbaum aufgestellt. Letzte Ausläufer dieser Lambertusbräute sind in Deutschland wohl nur noch im Rheinland und in Westfalen anzutreffen, wo die Kinder noch heute den heiligen Lambert in Liedern und Lobsprüchen feiern und mit Raketen Umzüge veranstalten (in Münster um den Lambertusbrunnen).

Wohl die Haselnüsse um die Zeit des Lambertustages reifen, heißen sie in Deutschland auch Lambertsnüsse und werden als ein Geschenk angesehen, das Lambert gestiftet hat. Dort, wo draußen in den Wäldern, an Bergabhängen, an Böschungen und Wegrändern viele Haselnustäucher stehen, wandern die Kinder am Lambertustage hinaus, um die Nüsse zu pflücken. Auch dabei singen die Kinder manche Lambertslieder und laden Lambertsprüche auf. Zunächst heißt es:

Heute ist der Lambertstag,
da gehn wir in die Lambertsnüsse,
ist dann die Ernte reichlich gewesen, so singen die Kinder:

Wir waren in die Lambertsnüsse,
Die Sträucher hingen voll,
Wir hätten gern noch mehr gebracht,
Doch die Sackel, die sind voll.

Dabei ist es Brauch, nicht alle Haselnüsse abzupflücken. Mindestens 2 Stück sollen an jedem Strauch hängen

bleiben, weil sonst der Strauch im nächsten Jahre keine Früchte bringt.

Lambertus gilt in einigen Gegenden als der besondere Patron der Haserfelder. Bis zu diesem Tage soll auch der Haser gemäht und in die Scheunen gebracht sein. Der Landmann, der sich dabei verspätet, muß sich gefallen lassen, daß er spöttische Lambertslieder zu hören bekommt, die auf die Saumläßigkeit bei der Einbringung des Hasers hindeuten. Ein Nachbar, ein Freund oder sonstiger Dorfgenosse kommt wohl auch zu dem Saumläßigen, droht mit Lambert als Haserpatron oder fragt, ob Lambert zum Hasereinsbringen Knechte schicken soll. In früheren Zeiten trat sogar öfter gegen Haserbesitzer, die am 17. September den Haser noch nicht in die Scheune gebracht hatten, das Lambertgericht zusammen. Es setzte gegen den säumigen Landwirt eine Geldbuße fest, die im Wirtshaus verjehrt wurde.

Wohl nun der Sommer Abschied nimmt, hieß der Lambertstag in manchen Bezirken auch der Tag des Sommerabschiedes oder der Tag des Herbstbotens. Nach der Bauernregel soll ein schöner Frühling und eine gute Getreideernte vorhergehen. Gegen den höchsten Sonnenstand im Juni ist die Tageslänge bis zum Lambertustage um 4 Stunden und 13 Minuten verkürzt worden und um 1 Stunde 59 Minuten am Morgen und um 2 Stunden 14 Minuten am Abend.

Wir sparen 1929 weniger.

Die Spartätigkeit in Deutschland ist im 1. Halbjahr d. Js. gegenüber der gleichen Zeit im vorigen Jahre erheblich zurückgegangen. Die Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen waren um etwa 20 Prozent geringer als im 1. Halbjahr 1928. Nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung erklärt sich diese Erscheinung einmal daraus, daß die Witterung des letzten Winters die Verwendung des Einkommens steigend verändert hat. Zudem hat zeitweise das mit dem Stei-

Doßmann's
MAGGI Würste

Wenige Tropfen genügen

Gonnensehnsucht

Roman von Amelie Hinz.

(Copyright by Alfred Borchardt, Braunschweig.)

2) (Nachdruck verboten.)

Bolmar Körners sorglos-übermütiges Lachen schnitt die Beteuerung ab. Er hatte sich zu der kleinen Postkammer herabgeseigt. Viola spürte einen folenden Badenstreich und blühen ein Lippenpaar, das ihre Wangen berührte.

Hinein in den Heiterkeits-Apparat, der folgte, tönte dem kleinen Fräulein streng und zurechtweisend die Stimme Elbings entgegen: „Viola!“

Frau Cornelia stand bereits am Ausgang — die Herrschaften gingen.

2. Kapitel.

Ungebuldig neigte sich das kraushaarige Mädchen über das fertige Stizzenblatt. Ichob es auf die Staffellei, trat zurück, prüfte und schüttelte misgünstig das Köpfchen. — Viola war nicht zufrieden mit ihrem Werk, das sie nach dem Entwurf im Theaterrestaurant geschaffen hatte.

Das Original war doch viel, viel schöner... Da, sogar schöner noch als der Paolo Catroni, der junge italienische Drehorgelspieler, für den die ganze Mädchen-Selektion schwärmte und dem die Baroness Seidlitz aus dem Nebenhaus stets eine Flasche Wein zu stecken ließ, wenn er vor ihrem Fenster spielte.

Die kleine Künstlerin war rot geworden, während sie dies dachte. Sie war da auf ein Gebiet geraten, das ihr noch unklar und unverständlich war und ja doch nichts zu schaffen hatte mit ihrem Wunsch, Bolmar Körner im Bilde festzuhalten.

Sie geriet stets in Entzückung, wenn sie schöne Menschen sah. Neugierig zeigte sie dies zwar nicht... ebenföwenig wie die Stizze hier weder Papa noch Großmama sehen durfte...

Es war in Wilas eigenem kleinen Reich. Wunderlich genug sah es darin aus. Die Innenfläche der hellgelben Tür wies noch heute die Nachbildungen auf, die der Stizze der Verführer dort ausgeführt und eiserne Plättchen erhalten hatte.

An den Wänden fließen Holzregale hin, besetzt mit Erzeugnissen aus Ton oder Gipsmasse. Original geformte kleine Balen und Urnen; Amoretten und allerhand Gestalten, wie man sie in Märchenbüchern findet. Ferner Nachbildung menschlicher Glieder; eine Hand, ein Fuß, noch unbeholfen in der Ausführung, aber trappernd durch das Charakteristische, das bei aller Naivität den Blick anlockt. Von der Wand blicken Büchlein und Kreidezeichnungen, die letzten in geradezu künstlerischer Vollendung.

Am Fenster glommt ein Gonnensehnsuchter hin, über das Stizzenblatt... über den marantanten Männerkopf darauf...

Verlorenen hasteten die Blauaugen an dessen klaffenden Lippen fest... „Ich werde ihn wohl nicht wiedersehen... niemals“ hielt Viola ihr Selbstgespräch. Papa hat erzählt, daß er seit acht Tagen fort ist — an eine große Bühne... und nicht wiederkehrt.“

Die Herrschaftelöde lautete.

Hastig verschwand das Stizzenblatt in einem Schubfach.

Es kam jemand.

Deht Kloppe es an Papas Arbeitszimmer, das an Wilas Stube grenzte. — Eine fremde Stimme sprach, — „Doch nein — die Stimme sollte sie doch kennen!“

Erkannst und Erschrecken malte sich auf dem weichen Gesichtchen — es war kein Zweifel, der da sprach, war ihr Lehrer, der Herr Schuldirektor.

Sie war ganz blaß geworden — was hatte das zu bedeuten?

Kam er, sie bei Papa anzuklopfen?

Was konnte sie denn verbrochen haben?

„Ich komme Ihres Töchterchens wegen, Herr Doktor.“ Es drängte mich, mit Ihnen über Viola zu reden.“ hörte sie den Gast sagen.

Sie beschloß eine stolze kleine Seele — sie fand es verächtlich zu lächeln. Allein die Stimmen drinnen tönten bald laut und lauter — deutlich hallten sie zu der unfreimütigen kleinen Zuhörerin hin...

Wie diese plötzlich satterte! Wie sich das liebe Gesicht wandelte... verlor sich von etwas, das wie eine Verknüpfung an ihr Ohr drang:

„Ich gebe Ihnen zu bedenken, verehrter Herr Doktor, daß es sich hier um ein gottbegnadetes Talent handelt. Es hieße eine Unterlassungsünde begehen, wollte man den schlummernden Funken nicht wecken

— die junge Streberin nicht rechtzeitig auf die Bahn führen, auf der sie Großes leisten wird.“ Wie gelag, ich sprach heute Professor Jirngist von der Münchener Kunstakademie. Ich zeigte ihm die Sachen, die Viola mir gebracht. Der Mann war rein außer sich... er bestürmte mich, sofort mit Ihnen zu reden. In zwei bis drei Jahren ist unsere kleine so weit, daß sie das Studium beginnen kann.“

„Zu dem ich meine Einwilligung nicht gebe, Herr Direktor. Ich bin ein ausgesprochener Gegner unweiblicher Berufe.“

„Dieses Vorurteil zu bekämpfen, wäre hier am Platze, Herr Doktor. Wir leben in einer Zeit, in der die Individualität des Einzelnen gilt. Betrachten wir einmal die Bühnenkünstlerinnen der Gegenwart. Da ist zunächst Wilis Wälschen-Finzelberg, deren reizende Schöpfungen sich schnell die allgemeine Gunst erobert haben. Großartiger in ihrer Kunst ist die —“

„Bemühen Sie sich nicht, mich zu überzeugen, Herr Direktor.“ schnitt Elbing die Rede ab. „Ich möchte meine Tochter einst auf einem weiblichen Berufsfelde sehen.“

„Das klingt ganz schön. Doch wie Sie individuell herausgedrängt, sich erobert haben, manach Ihre Begabung gestrebt, wird einst auch Ihre Tochter sich den Platz erobern, den Sie ihr vorerhalten wollen.“

„Und zu dem mir nicht zum letzten das Kapital fehlt. Ich bin nicht vermögend, Herr Direktor, lebe nur von meinem Gehalt. Was ich als Schriftsteller verdiene, ist noch unbestimmt.“

Ein Klopfen ward hörbar. Und nun die Stimme der alten Dienersin:

„Herr Doktor, der Postbote ist draußen und be- hauptet, er bringe Geld für Viola.“

„Für — Viola?“ Elbing sah die Brauen hoch. „Unmöglich. Vallen Sie den Mann eintreten, Dora.“

„Entschuldigen Sie bitte, Herr Direktor.“

„Hier liegt entschieden ein Irrtum vor, mein Be- steller“ empfing Elbing den Postboten.

Auf Huberts Stirn war eine tiefe Falte. Nicht genau, daß das Kind selbst ihn mit der Idee qualte, Bühnenkünstlerin werden zu wollen, kam nun nach dieser Direktor und bestürmte ihn damit:

„An Fräulein Viola Elbing lautet die Adresse.“

„Heißt nicht so Ihre kleine, Herr Doktor?“

„Allerdings. Und der schickt jemand Geld?“

„Ja, Herr Doktor.“ Die Mienen des Postboten wurden gehaltener: „10.000 Mark.“

Die Dore, die im Tür Rahmen stand, freischte auf. Der Direktor war aufgelsprungen — Erschauern — Spannung in den Mienen —

„10.000 Mark?“ wiederholte Elbing ratlos und irritiert.

Er beschloß keine Angehörigen, die Viola solche Summen hätten zuwenden können. —

„Wer ist der Absender?“ fragte er, sich dieses ein- fachen Weges, Aufschluß zu bekommen, sehr erst erinnernd.

„Ein Herr Bolmar Körner in München.“

„Ach so...“ entschloßte es Elbing. Blühtig kam ihm der Zusammenhang.

„Der kleinen Zuhörerin von dem glücklichen Ge- winner mit der Bitte um freundliche Annahme... steht auf dem Poststempel.“ erlaubte sich der Brief- träger zu erläutern.

„Ich verweigere die Annahme“, sagte Hubert be- stimmt.

Da klopfte die Tür auf. —

„Papa!“

Viola stand auf der Schwelle. Auf dem kindlichen Gesicht lag ein feierlicher Ernst... lag das Wissen, was dieser Augenblick für sie enthielt.

Sie hing plötzlich an Elbings Hals... sie küßte an seinem Ohr... sie war rein außer sich. —

Er widerstand hartnäckig.

„Dir fehlt noch das Verständnis dafür, Kind. Meine Tochter läßt sich nicht von dem ersten besten Geld- schenker!“

Die anderen standen in peinvollen Schweigen da. „Ich kann ja wiederkommen, Herr Doktor“, meinte der Beamte.

Der Schuldirektor wehrte ihm. Er ging auf El- bing zu und sagte dessen Rechte: „Das Kapital für Violas Ausbildung ist da, ist auf wunderbare Weise gekommen — eine höhere Summe offenbar. Nehmen Sie in diesem Sinne die Sendung auf und — an, Herr Doktor, und machen Sie das Kind glücklich.“

„Das ist ja die liebe Liebesumarmung! Aber man läßt mir ja wohl doch keine Ruhe... Sie nicht, Herr Direktor, und die kleine nicht.“

„Ich kann doch nun so fürchtbar glücklich werden, Papa!“

Elbing fuhr sich mit den geistreichen Fingern durch das Haar... „In Gottes Namen denn, Kind, unter- schreibe.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich hab' für Sie ein bißchen Sympathie!“
Die Direktion schreibt: Ein reizendes, famoles Lustspiel. Der Filmtitel ist die Anfangszeit eines amerikanischen Schlagers, den ein Komponist erfunden und in seine Braut unter mancherlei Schwierigkeiten an einen Mann bringt. Die Regie versteht es, nette Einfälle zu bringen. Das übrige schafft die fidele Laura Plante, deren humorvolle Kunst namentlich in dem Auftreten als Pöbelmädchen einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Glenn Tron, der Weltmeister der Redheit, ist ihr Partner. Eine faubere Photographie und seine Innenbauten sind ein weiterer Gewinn. Für die leichteste Unterhaltung lieben, ist dieser Film die richtige. — Der zweite Großfilm zeigt Marco, ein Mann der Kraft, in „Mordendes Gold“. Ein entseuerliches Erlebnis in den Schneefeldern Canadas. Zukunfts: Größtes, Spektakelhaus, Auf-

10

Kleine Sport-Rundschau.

**Vordau gut
und bleib gesund, nimm
Bullrich-Salz**

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magen-
beschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0,30, Tabletten 0,25 n. 1,50. Vor-
hand in jeder Apotheke mit dem Bilde des Erfinders. — Berlin W 2

Achtung — Publikum!

Reizende Kalkschläge für Fußballanhänger

Am vergangenen Sonntag hat nunmehr auf der ganzen Linie der Kampf um die Punkte eingesetzt, und die ruhige, meist abwartende Stimmung auf den Fußballplätzen während der sogenannten Voraison ist hiermit gänzlich in eine aufgeregte und lebhaftere Form gedrungen worden. Nachfolgende Kalkschläge, die der Deutsche Fußballbund für seine Äskliden und sein Publikum herausgab, möchten wir daher heute allen Anhängern des Fußballsports zum aufmerksamen Studium empfehlen. Sie sollen ebenfalls dazu beitragen, daß Auswüchse, die man leider auf den Sportplätzen immer wieder erleben mußte, endlich einmal ausrottiert werden.

Obwohl das Fußballspiel heute schon über ein ganz anständiges Alter verfügt, herrscht im Publikum noch allzu oft eine Regelunkennntnis, die man eigentlich heute nicht mehr für möglich halten sollte. Gerade jetzt, wo wir in die Zeit der Fußball-Großkämpfe kommen, erscheint es angebracht, die Regellennntnis etwas aufzufrischen. Wir wollen heißen, daß Publikum und Spieler den Spiebsrichters verstehen, und wollen verhindern, daß es bei fälsch aussehenden Entium und Spielern den Spiebsrichters verstehen und Psektionen oder unehöfliche Dinge gibt.

Das Kämpfen.

Das Kämpfen ist erlaubt, gleichgültig, ob der Kämpfende den Ball hat oder nicht, gleichgültig auch, ob der Kämpfende den Ball gab oder nicht. Der Ball kann sich während des Kämpfens in einiger Entfernung befinden, aber maßgebend ist, daß das Kämpfen geschieht, um in den Besitz des Balles zu kommen. Der Satz, es sei verboten, erst den Mann und dann den Ball zu nehmen, ist falsch. Unsere Spiebsrichter müssen es sich abgewöhnen. Das fräufige aber faire Kämpfen dem Publikum zuliebe abzuspielen.

Richtig ist das Kämpfen immer dann, wenn es mit der Schulter bei angelegtem Arm geschieht, auch wenn der Gegenspieler zu Fall kommt.

Fälsch ist das Kämpfen, wenn der Kämpfende dabei Arm, Ellenbogen und Hand benutzt, wenn es maßlos heftig erfolgt, wenn es von hinten erfolgt, es sei denn, daß der Gegenspieler den Gegner absichtlich bindet.

Streng verboten ist:

- den Gegner zu treten,
- den Gegner anzupöhlen,
- den Gegner durch Fußstößen, Einbäfen, Niederbücken vor oder hinter ihm zu Fall zu bringen.

Mit den Füßen darf der Spieler nur danach trachten, den Ball zu erreichen, nicht den Gegner! Wir find einverstanden mit Nachsicht gegenüber hartem, offenem Kampf mit dem Oberkörper; wir beurteilen dagegen aufs schärfste jedwede heimtückische Spielweise!

Das Angehen des Torwarts.

Der Torwächter darf und soll von den Stürmern angegangen werden, aber ordnungsmäßig mit dem Oberkörper, Fußangriffe auf den Torwächter sind unzulässig, weil gefährdend. Streng verboten ist das Anspringen und das Unterlaufen des ballfangenden Torwächters.

Der Torwächter muß den gefangenen Ball sofort weggeben. Das überflüssige Ballhalten ist unspörtlich.

Schrittsprünge nach dem Ball soll der Torwart nur leitwärts ausführen, niemals aber nach vorn in die Füße des anstürmenden Gegners hinein. Letzteres ist gefährlich und unspörtlich.

In seinem Torraum (nicht im größeren Strafraum) darf der Torwächter nur angegriffen werden, wenn er den Ball hat!

Kommt der Torwächter beim Fangen auf den Ball zu liegen, so kann er im Augenblick nicht angegriffen werden; aber er hat die Pflicht, sich unverzüglich zu erheben; unterläßt er dies, so liegt unspörtliches Verhalten vor.

Abseits.

Abseitsstehen ist nicht strafbar!

Freistöße wegen Abseits ist zu verhängen, wenn der Spieler in irgend einer Form in das Spiel eingreift, z. B. den Ball zugespült erhält, auf den Ball, den der Gegner, das Tor zuläuft, in Stellung läuft, einen Gegner stößt usw.

Wenn der Ball zuletzt vom Gegner berührt ist, gibt es kein Abseits!

Ein Spieler ist nicht abseits, wenn er zwei Gegner vor sich hat!

Maßgebend ist der Augenblick des Ballabgebens, nicht der Augenblick der Empfangnahme des Balles!

Das Spielen mit der Hand.

Keine Strafe ohne Schuld! Also: Kein Strafstöße wegen Hand, wenn der Spieler zwar den Ball mit der Hand berührt, aber die Berührung ohne seinen Willen geschieht! Im Zweifel sollte der Spiebsrichter nicht strafen! Nur wenn der Spiebsrichter unzwei-

deutig absichtliches Handspiel feststellt, ist Strafstöße berechtigt!

Kein Handspiel liegt vor, wenn der Spieler, dem hartes Anstößen aus nächster Nähe droht, schützend die Hand vorhält, um sich vor Verletzung zu bewahren.

Der Vereinsanführer schreit gewohnheitsmäßig Hand, sobald der Gegner den Ball mit der Hand berührt, auch wenn dies noch so schuldlos geschieht; er bleibt um so schweigsamer, wenn dies „seinem“ Spieler passiert! Der Spiebsrichter hat die Pflicht, derartiges sportwidriges Gerede völlig zu ignorieren!

Zu entscheiden, ob absichtliches Handspiel vorliegt oder nicht, steht ausschließlich dem Spiebsrichter zu — seine Überzeugung hierüber ist allein und endgültig maßgebend! — Ist Handspiel unabsichtlich, so darf der Spiebsrichter niemals abpfeifen, auch dann nicht, wenn hierdurch ein Vorteil erreicht wird. — Bleibt nach irgend einem Regelverstoß die betreffende Partei im Vorteil, so soll der Spiebsrichter nicht unterbrechen.

Wichtige Anträge zum DFB-Bundesstag

Eine Meisterschaftsreform zu erwägen.

Zum Bundesstag des Deutschen Fußball-Bundes am 5. und 6. Oktober in Breslau liegen zahlreiche Anträge vor, von denen besonders die über die deutsche Fußballmeisterschaft herauszugreifen sind. Nach den vorliegenden Anträgen und den Antragstellern zu urteilen, wird eine Reform der Meisterschaft auf jeden Fall vorgenommen werden. Wir geben nachstehend die wichtigsten der vorliegenden Anträge wieder, zu denen ohnedies vor dem Bundesstag noch Stellung zu nehmen ist:

A. Satzungsänderungen.

Antrag der geschäftsführenden Ausschüsse: § 13 der Bundesstatuten ist abzuändern. Der Bundesvorstand besteht aus sieben (bisher sechs) Mitgliedern, die ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den Verbänden zu wählen sind. 1. und 2. Vorsitzender, 3. Beisitzer sowie der Schatzmeister. — Als neuer § ist hinzuzufügen: Der Finanzausschuss des Bundes besteht aus dem Schatzmeister und drei gewählten Mitgliedern, von denen eines durch den Bundesvorstand zum Ob-

Was treibt der Tennissportler im Winter?

Der Hockeysport der ideale Ersatzsport für die wintertliche Ruhepause des Tennisspielers.

Die Tennissaison geht mit den kürzer werdenden Tagen immer schneller ihrem Ende entgegen und wieder taucht die Frage auf, was treibt der Tennissportler während der kalten Jahreszeit, um sich seine Beweglichkeit und Elastizität zu bewahren?

Die Frage, ob es zweckmäßiger ist, das Tennistraining in der Halle fortzusetzen, oder aber auf das intensive sportliche Treiben im Sommer eine Ruhepause im Winter einzutreten zu lassen, wird von den bedeutenden Theoretikern und Trainern des Tennissports sehr verschiedenartig beurteilt. Die einen betonen, daß die naturgemäße Ruhepause, die der Winter mit sich bringt, für die sportliche Entwicklung des Tennisspielers durchaus zweckmäßig sei, andere dagegen sind der Ansicht, daß nur die ständige Fortsetzung des Tennistrainings die ununterbrochene Übung eine Garantie für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Form bietet. Die Wahrheit dürfte sich etwa folgendermaßen darstellen: Für alle in der Entwicklung befindlichen, nicht auf Höchst- und Spitzenleistungen eingestellten Tennisspieler ist die naturgemäße Ruhepause des Winters für Spiel und Form durchaus förderlich. Es zeigt sich auch in sportlicher Beziehung die so oft im Leben beobachtete Tatsache, daß eine gewisse Zeit der Ruhe und Befinnung für die Festigung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten von Wert ist. Auf der anderen Seite besteht für unsere Tennisspieler die unbestreitbare Tatsache, daß sie bei einer völligen Ruhepause im Winter so sehr aus dem Training kommen würden, um ihre Normalform zu erreichen. Für das Gros der Tennisspieler wird es deshalb das Zweckmäßigste sein, den Winter in der Tat als eine natürliche Ruhepause zu betrachten, die dazu dienen muß, die während des Sommertrainings neu gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen zu festigen. Dabei kann es natürlich nicht schaden, wenn ganz gelegentlich etwa einmal wöchentlich oder alle vierzehn Tage auch der Durchschmittspieler im Winter die Gelegenheit, beim Hallentennis seine Glieder wieder zu strecken, wahrnimmt. Im ganzen aber muß doch die Winterpause als eine gewisse Ruhepause angesehen werden.

Die Theoretiker anderer Sportarten, die sich in ähnlicher Lage befinden, haben sich ebenfalls mit diesem Problem der Ruhepause befaßt. Man ist auch bei der Leichtathletik zu der Überzeugung gekommen, daß eine gewisse Zeit des Ausspannens während der Wintermonate durchaus zweckmäßig und fördernd auf die sportliche Entwicklung einwirkt. Aber man hat auch dabei erkannt, daß diese Ruhepause nicht gleich-

mann ernannt wird. Beträge, die über den Rahmen des Etats hinausgehen, bedürfen der Zustimmung durch den Finanzausschuss. Verweigert dieser die Zustimmung, so kann der Bundesvorstand angerufen werden.

B. Änderung der Austragung der deutschen Meisterschaft.

1. Mindestantrag des geschäftsführenden Ausschusses: Die Spiele der zweiten Zwischenrunde sowie das Endspiel finden in neutralen Landesverbänden statt; 2. Eventualantrag: Vorrunde und Endspiel um die deutsche Meisterschaft sind nach dem Pokalsystem, die Zwischenrunde aber nach Punktsystem auszutragen.

C. Anträge der Landesverbände.

Süddeutschland: Änderung des Austragungs-systems der deutschen Meisterschaft und Wahl der Austragungsorte, damit verbunden Änderung des Verteilungsschlüssels der Einnahmen aus den Meisterschaftsrunden. — Norddeutschland: Änderung der Meisterschaft dahin abzuändern, daß die Meisterschaften nicht mehr jährlich, sondern einhalbjährlich auszutragen sind. Vorstand und Ausschüsse des Bundes sind in Zukunft nur noch alle zwei Jahre zu wählen, also nicht wieder vor 1931. — Mitteldeutschland: Der Bundesstag soll nur noch alle zwei Jahre stattfinden. In Fortfall kommen soll folgende Bestimmung 62: An den Spielen um die Meisterschaft des Bundes oder der Verbände dürfen nur noch solche Vereine teilnehmen, die einen Amateurstatusvertrag abgeschlossen haben.

E. Allgemeine Anträge.

1. Geschäftsführende Ausschüsse und Finanzausschuss: Die als Kaufleute nach § 9 von den Verbänden zu entrichtende Kopfsteuer soll einen Pfennig pro Mitglied betragen. — 2. Süddeutschland: Herabsetzung der Bundesbeiträge der Verbände, Nord- und Westdeutschland: Es ist ein Beschluß zu fassen, alle die Beschüsse, die eine Rückforderung der aus den Wiederholungsspielen der Zwischenrunde um den Bundespokal 1928 auf beide Verbände entfallenden Beiträge betreffen, rückgängig zu machen. — Norddeutschland: Es ist ein Beschluß zu fassen, über die im Vorjahre vertagte Angelegenheit eines Bundesparlamentes. Der DFB-Vorstand möge Verhandlungen mit der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zwecks Zusammenfassung zu einem einzigen großen Verband aufnehmen.



Geertling (Frankfurt)

startete am Sonntag mit gutem Erfolg gegen internationale Sprinterklasse in Paris.

Square Garden seinen dritten Amerikatamp. Sein Gegner war der zur zweiten amerikanischen Schwergewichtsklasse zählende Tuffy Griffith, der dem Deutschen in der 4. Runde eine f. o.-Niederlage beibringen konnte.

Der deutsche Meister ging nicht in bester Kondition in diesen Kampf. Zwei Geschwüre in den Ohren hatten ihn mehrfach gequält, sein Training zu unterbrechen und so lag man in seinem Trainingsquartier dem Kampf mit einiger Besorgnis entgegen. Der

Verlauf des Kampfes

ergab aber die erfreuliche Tatsache, daß sich Haymann weit besser schlug, als man erwartet hatte. In der vierten Runde lief er unglücklichweise in einen harten linken Haken seines Gegners hinein, der ihm eine unbedeutende f. o.-Niederlage einbrachte. Der Kampf war nämlich bis zur vierten Runde völlig ausgeglichen gewesen. — Die

1. Runde sah zunächst Griffith im Angriff. Er landete linke Körperschläge, Haymann antwortete mit rechten Körperhaken, beide Kämpfer gingen in den „Ring“. Griffith landete links in Haymanns Gesicht; Haymanns kurze Körperhaken und anschließend rechte Gesichtsschläge zeigten bei Griffith keine Wirkung. Griffith beendete die Runde mit heftigen Angriffen. — Die

2. Runde sah Haymann ruhig in der Mitte des Rings; Griffith griff an. Heftiger Schlagwechsel; Haymann landete rechts in die kurzen Rippen, Griffith war zum Schluß wieder im Angriff. — In der

3. Runde war das Bild das gleiche. Heftiger Schlagwechsel brachte keinem Gegner Vorteil. Griffiths Stärke war seine ausgezeichnete Linke. — Die

4. Runde brachte überraschend das Ende. Griffith ist im Angriff. Er landete rechts im Gesicht, schlug linke Haken nach, ein rechter Haken trifft Haymann am Kinn, es folgt ein kurzer Vinter und der Deutsche muß zu Boden. Er erhebt sich bei „6“, wird wieder zu Boden geschlagen, kommt noch einmal hoch, aber hier bricht der Ringrichter den Kampf ab. Griffith ist Sieger durch techn. f. o. — Haymann hatte 199 Pfund, Griffith 184,5 Pfund Ringgewicht. —

130 Mannschaften bei der Rheinstaffel

Die Gegner für das Fußballspiel fehlen noch.

Die traditionelle Rheinstaffel, die in diesem Jahre am 22. September auf der bekannten Strecke von Neuf nach dem Düsseldorf-Rhein Stadion gelaufen wird, hat auch diesmal wieder eine sehr gute Beteiligung gefunden. 130 Mannschaften haben bisher ihre Nennungen abgegeben, davon allerdings nur sieben in der Hauptliste nämlich: Schwarz-Weiß Offen, SC Münster 08, Schalke 04, Düsseldorf SC, 99, Deutscher Sportklub Düsseldorf, TSV Düsseldorf und Barmen TB 1846. Dazu kommt hier erst noch der Kölner SC. Nicht gemeldet haben die Krefelder Preußen, die keine Mannschaft zusammenbekommen, und die Kasseler Hessen-Preußen wegen finanzieller Schwierigkeiten. Recht schwach ist auch das Meldeergebnis in den Klassen 2 und 3, so daß man sich veranlaßt sah, sie zusammenzulegen. Düsseldorf TB 47, Sportfreunde Neuf, Borussia M.-Gladbach und Team Offen-Borbeck werden hier um den Sieg streiten. — Am übrigen wurde der Meldebehalt noch einmal verlängert: er ist jetzt Montag, 16. September.

Für das traditionelle Fußballspiel am Schluß der Veranstaltung im Rhein Stadion hat man noch keine Partner bekommen, da ja überall Meisterschaftsbetrieb ist. Die Veranstalter der Staffeln werden in Zukunft keine Verlegung der Veranstaltung in den Herbst zutreffen. Jetzt soll am Tag des Probe-spiels der Düsseldorf Auswahlmannschaften zum Städte-spiel gegen Nürnberg-Fürth, oder ein Meisterschaftsspiel stattfinden.

Der dritte Amerikatamp des Deutschen Meisters

Haymann in der 4. Runde f. o.

Der deutsche Schwergewichtmeister, Ludwig Haymann (München) bestritt am Donnerstagabend (Freitag morgen MEG) im Neuporster Madison

Schütz vernickelt alles Dammstr. 4

Wohn

Sie Möbel kaufen müssen, vergessen Sie nicht das weitbekannte

Möbelhaus J. Rosenberg

Herne, Bahnhofstraße 51

Es ist in der Hauptsache durch die Lieferung erstklassiger Qualitätsmöbel bekannt. Besichtigen Sie die Ausstellung und vergleichen Sie die Preise. Sie werden manche Mark sparen können. 46343

Zahlungserleichterung ohne Aufschlag. Freie Lieferung selbst bei weitester Entfernung.

R. SALK

Scharnhorststraße 41 — Herne — Telefon 523 13 Ausflugswagen mit prima Polstersitzen für alle Zwecke. Möbeltransporte

DEUTSCHE WK-MÖBEL
DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL
DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST
SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ
ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:
A. EICK SÖHNE-ESSEN